

Abstract

Titel: Gentrification und die Verdrängung von Personen mit niedrigem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit beschreibt die Gentrification und die damit einhergehende Verdrängung von Personen mit tiefem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren. Daraufhin werden Handlungsansätze der Sozialen Arbeit erläutert.

Autor(en): Michael Alber

Referent/-in: Maren Schreier

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2018

Sprache: deutsch

Zitation: Alber, Michael. (2018). *Gentrification und die Verdrängung von Personen mit niedrigem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Gentrification, Verdrängung, Raumtheorie, Soziale Arbeit

Ausgangslage

In den letzten Jahren gewann der Begriff der Gentrification im deutschsprachigen Raum immer mehr an Bedeutung. Die Gentrification hat viele Facetten – darunter fällt die Aufwertung von Gebäuden, bei der ein Wechsel der Bewohnerschaft stattfindet. Aufwertungsprozesse von Quartieren innerhalb der Gentrification und damit einhergehende Wechsel der Bewohner/innen haben auch für die Soziale Arbeit unmittelbare Auswirkungen. Es ist erkennbar, dass diese Thematik immer weiter an Bedeutung gewinnt – beispielsweise im Quartier Bahnhof Nord in St.Gallen, wo ebenfalls Aufwertungsprozesse festzustellen sind. Dort wurde 2015 durch Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit der FHS (Fachhochschule) St.Gallen ein Projekt über mögliche Veränderungen im Quartier durchgeführt.

Ziel

Die vorliegende Arbeit soll aufzeigen, was Gentrification genau ausmacht und welche Folgen diese nach sich zieht. Dabei steht die Verdrängung von Personen mit tiefem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren im Fokus. Die Ausführungen zur Gentrification werden mit der Raum- und Kapitaltheorie in Verbindung gebracht und erörtert. Im Weiteren werden Statistiken bezüglich des Sozialen Status in der Stadt Zürich interpretiert und damit eine Verdrängung von Personen mit tiefem sozialen Status aufgezeigt. Daraus werden die ersten beiden Fragestellungen abgeleitet: Was ist Gentrification und was sind deren Folgen? Und: Lässt sich anhand der Raum- und Kapitaltheorien die Verdrängung von Personen mit niedrigem sozialen Status durch Gentrification erklären?

Nachfolgend sollen mögliche Handlungsansätze der Sozialen Arbeit in Bezug auf die Gentrification beschrieben werden. So entsteht folgende Fragestellung: Welche Handlungsansätze besitzt die Soziale Arbeit, um auf die Gentrification, insbesondere auf die Verdrängung von Personen mit niedrigem sozialen Status aus ihrem Wohnquartier, zu reagieren? Die übergeordnete These der Arbeit lautet: Durch die Gentrification werden insbesondere Personen mit niedrigem sozialen Status durch Personen mit hohem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren verdrängt. Darauf kann die Soziale Arbeit mit verschiedenen Handlungsansätzen reagieren.

Vorgehensweise

Zu Beginn wird der Begriff der Gentrification beschrieben, erklärt und definiert. Weiter geht es darum, den Prozess zu beschreiben und Erklärungsversuche zu erläutern. In einem weiteren Schritt wird auf die Folgen der Gentrification eingegangen, insbesondere auf die Verdrängung.

Zudem wird eine Kurzfassung des momentanen Forschungsstandes zur Gentrification sowie zur Verdrängung und deren Folgen dargelegt. Danach wird ein Überblick zur Kapital- und Raumtheorie von Bourdieu gegeben. So werden die Kapitaltheorie und die dazugehörigen Kapitale beschrieben. Zu diesen gehören das ökonomische, das kulturelle, das soziale und das symbolische Kapital. Zudem werden im zweiten Kapitel die Raumtheorie, vor allem der soziale Raum sowie die sozialen Netzwerke erschlossen. Im Verlauf dieses Kapitels werden bereits einige Verknüpfungspunkte zwischen dem Thema der Gentrification und den Theorien von Bourdieu hergestellt.

Weiter wird die Verdrängung von Personen mit niedrigem sozialen Status aus ihrem Wohnquartier mithilfe von Statistiken zur Entwicklung des sozialen Status in der Stadt Zürich aufgezeigt. Diese Beispiele der Stadt Zürich beziehen sich auf die Gesamtstadt Zürich sowie auf die Quartiere Oerlikon und Werd/Langstrasse. Folglich wird der Handlungsbedarf der Sozialen Arbeit bezüglich Gentrification beschrieben. Zuletzt wird mit der Darstellung der Handlungsansätze der raumbezogenen Sozialen Arbeit direkt an den Handlungsbedarf angeknüpft. Hier werden die Theorien zum St.Galler Modell sowie zum intermediären Modell und zum parteilichen Ansatz ausgearbeitet. Daraus entstehen Handlungsansätze für Professionelle der Sozialen Arbeit.

Erkenntnisse

Nach Einbezug von verschiedenen Begriffsdefinitionen von Gentrification kann im Anschluss an die These der Arbeit folgende Definition als sinnvoll betrachtet werden: Gentrification gilt als Aufwertungsprozess innerhalb von Wohngebieten, durch den die statusniedrige Bewohnerschaft durch eine statushöhere Bewohnerschaft verdrängt wird. Die Gentrification muss ausserdem immer als längerfristiger Prozess betrachtet werden, was die Komplexität für eine genaue Erfassung erhöht. In diesem Prozess befinden sich verschiedene Akteure: die Alteingesessenen, die bereits lange im Wohnquartier wohnen; die Pioniere, die zu Anfang des Prozesses dazu kommen; die Gentrifier, die sich erst bei einem weiter fortgeschrittenen Prozess auf das Wohnquartier einlassen. Die Gentrifier besitzen von den drei beschriebenen Akteuren meist die besten finanziellen Ressourcen.

Gentrification kann verschieden erklärt werden, so gibt es etwa die angebots- und nachfrageorientierten Erklärungsansätze: Auf der Angebotsseite wird der Prozess hauptsächlich mit Renditeaussichten begründet, während auf der Nachfrageseite die Individualisierung und Tertiärisierung dafür verantwortlich gemacht werden. Bei den Folgen für Betroffene von Verdrängung erwähnen die wenigen Studien in diesem Gebiet häufig den Punkt des Verlustes der sozialen Netzwerke aufgrund des Wegzuges. Bourdieu beschreibt in seiner Kapitaltheorie die ungleiche Verteilung der verschiedenen Kapitale. Personen mit

geringem ökonomischen oder kulturellen Kapital werden auch im sozialen Raum benachteiligt. Ausserdem gewinnen die Menschen aus der herrschenden Klasse weitaus mehr Raumprofite als jene der unteren Klassen. Aufgrund dieser Erkenntnisse kann auch gesagt werden, dass Gentrifier sich im Prozess der Gentrification Raumprofite schaffen und dadurch Alteingesessene oder Pioniere aus dem Quartier verdrängen. Dies zeigt sich auch bei den Statistiken zur Entwicklung des sozialen Status in der Stadt Zürich. Der soziale Status wird hier anhand von Einkommen und Bildungsabschluss festgemacht. Es zeigt sich, dass der Anteil an Personen mit hohem sozialen Status stark zugenommen und der Anteil an Personen mit tiefem sozialen Status in den Quartieren Oerlikon und Werd/Langstrasse 2001 bis 2015 stark abgenommen haben. Damit und anhand von Indizien zur Aufwertung in den Quartieren lässt sich Gentrification feststellen. Personen mit tiefem sozialen Status werden folglich durch Personen mit hohem sozialen Status aus ihren Wohnquartieren verdrängt.

Somit muss von einer Chancenungleichheit für statusniedrige Personen im sozialen Raum gesprochen werden. Diese Chancenungleichheit löst bei der Sozialen Arbeit einen Handlungsbedarf aus, denn sowohl in der Schweizerischen Bundesverfassung als auch im Berufskodex der Sozialen Arbeit wird auf ein Recht auf Chancengleichheit für alle Personen plädiert. Die Handlungsansätze der Professionellen der Sozialen Arbeit sind breit angelegt: Das St. Galler Modell hilft unter anderem dabei, einen Gesamtüberblick über ein Quartier und die darin agierenden Akteure zu gewinnen. Weiter können mit dem intermediären Modell Vernetzungs- und Moderationsaufgaben zwischen den Betroffenen der Verdrängung und wichtigen Institutionen wie Politik oder Verwaltung wahrgenommen werden. Mit der Arbeit nach dem parteilichen Ansatz setzen sich Professionelle der Sozialen Arbeit anwaltschaftlich für die Betroffenen der Verdrängung ein. So sollen die Betroffenen von Verdrängung mithilfe des parteilichen Ansatzes zur vermehrten Partizipation ermutigt und die Verwaltung soll zur Einhaltung ihrer Ausgleichsfunktion gebracht werden.

Literaturquellen (Auswahl)

- Holm, Andrej. (2012). Gentrification. In Frank Eckhardt (Hrsg.), *Handbuch Stadtsoziologie* (S. 661–687). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Fuchs-Heinritz, Werner & König, Alexandra. (2014). *Pierre Bourdieu. Eine Einführung* (3. Aufl.). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Oelschlägel, Dieter. (2015). Soziale Arbeit und Stadtentwicklung aus einer parteilichen Perspektive. In Matthias Drilling & Patrick Oehler (Hrsg.), *Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Forschungsperspektiven, Handlungsfelder, Herausforderungen* (2. Aufl.) (S. 45–56). Wiesbaden: Springer Gabler Fachmedien.